

Warum die Normalisierung der Beziehungen zwischen den arabischen Ländern und dem Staat Israel mehr Kolonialisierung bedeutet

Joseph Massad, middleeasteye.net, 26.12.25

Wiederholte als Weg zum Frieden verkauft, zeigen die historischen Fakten, dass die arabischen Normalisierungsabkommen nur zu gewaltsamem Expansionismus, regionaler Destabilisierung und Straffreiheit für den Staat Israel geführt haben.

Eine der wichtigsten Strategien der USA in der arabischen Welt besteht darin, eine „Normalisierung“ der Beziehungen zwischen allen arabischen Ländern und dem Staat Israel herbeizuführen, um die Palästinenser mit Verbündeten ihrer Kolonialherren zu umzingeln und ihnen jegliche Unterstützung von außen zu entziehen.

Für die Westbank und den Gazastreifen sah das Rahmenabkommen von Camp David eine Übergangsphase von fünf Jahren vor, in der die palästinensischen Einwohner eine Selbstverwaltungsbehörde wählen sollten, die ihnen lediglich Autonomie gewährte, verbunden mit einem nur teilweisen Rückzug und einer Umgruppierung der israelischen Streitkräfte innerhalb der 1967 besetzten Gebiete.

Zuvor hatte das Oslo-I-Abkommen von 1993 die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) von einer Befreiungsbewegung in einen Subunternehmer der israelischen Besatzung verwandelt, um die Palästinenser innerhalb der besetzten Gebiete selbst zu isolieren. Diese Eindämmungsstrategie sollte den palästinensischen Kampf ein für alle Mal beenden. Als der palästinensische Widerstand anhielt und im Oktober 2023 in der Operation „Al-Aqsa-Flut“ gipfelte, wurde die Strategie nicht überdacht, sondern vielmehr weiter vorangetrieben.

Seit der Bekanntgabe der Abraham-Abkommen im Jahr 2020 haben sich die Normalisierungsbemühungen über die arabischen Staaten hinaus auf mehrheitlich muslimische Länder ausgeweitet, die zwar nie Krieg gegen den Staat Israel geführt haben, aber auch keine diplomatischen Beziehungen zu diesem Land unterhielten.

Zuletzt lobte die Trump-Regierung im November den formellen Beitritt Kasachstans zu den Abkommen, obwohl das Land bereits „vollständige diplomatische Beziehungen“ zum Staat Israel unterhielt. ¹ Indonesien, das keine diplomatischen Beziehungen zum Staat Israel unterhält, erwägt Berichten zufolge ebenfalls eine Normalisierung.

Diese Ausweitung geschieht zu einem Zeitpunkt, an dem mehrere arabische Schritte in diese Richtung infolge des israelischen Völkermords in Gaza ins Stocken geraten sind, insbesondere die Saudi-Arabiens und sogar Libyens, dessen Außenminister sich im August 2023 in Italien mit seinem israelischen Amtskollegen traf, bevor die anhaltende Massentötung von Palästinensern den Prozess unhaltbar machte.²

Lange bevor die USA die Normalisierung mit dem Staat Israel als regionale Herangehensweise vorantrieben, war sie bereits als zionistische Strategie formuliert worden.

Seit den frühen 1920er Jahren verfolgte die Zionistische Organisation die Prämisse: „Wenn es unmöglich ist, die Unterstützung der palästinensischen Araber für den Zionismus zu gewinnen, dann muss sie von den Arabern in Syrien, Irak, Saudi-Arabien und vielleicht auch Ägypten eingeholt werden.“³ Heute scheint es, als hätten die Israelis diese Unterstützung nicht nur von einzelnen palästinensischen Führern, sondern auch von Führern aus der gesamten arabischen und muslimischen Welt kontinuierlich gesichert.

Zionistische Präzedenzfälle

In den 1920er Jahren hielt der revisionistische zionistische Führer Vladimir Jabotinsky das Streben der Zionisten nach Anerkennung durch die Araber fälschlicherweise für fehlgeleitet. Er argumentierte, dass man, um die Hoffnungen der arabischen Länder auf einen Sieg über den Zionismus zu zerstören, „ihnen etwas ebenso Wertvolles anbieten müsse. Wir können nur zwei Dinge anbieten: entweder Geld oder politische Unterstützung oder beides“.

Jabotinsky kam zu dem Schluss, dass den Zionisten ausreichende Mittel fehlten und dass diese Staaten antikoloniale Hilfe benötigten, die der Zionismus nicht leisten konnte, da „wir nicht darauf hinwirken können, Großbritannien aus dem Suezkanal und dem Persischen Golf zu vertreiben oder bewirken können, dass die französische und italienische Kolonialherrschaft über arabisches Gebiet beseitigt wird. Ein solches doppeltes Spiel kommt auf keinen Fall in Frage“.

Jabotinsky unterlag eindeutig der Illusion, dass die arabischen Länder von Antikolonialisten regiert würden und nicht von Herrschern, die bereits mit dem westlichen Imperialismus kolaborierten, das galt schon damals, und heute viel mehr.

Was er nicht erkannte, war, dass die Zionisten den arabischen Ländern tatsächlich politische Unterstützung bieten konnten, nicht um sich dem kolonialen Einfluss zu widersetzen, sondern um die Rolle des Imperialismus bei der Sicherung der Throne monarchischer Regime aufrechtzuerhalten und zu verstärken. Neben den arabischen Ländern, die ihre Beziehungen zum Staat Israel seit Ende der 1970er Jahre bis hin zu den Abraham-Abkommen von 2020

normalisiert haben, war Libyen nicht der einzige Neuzugang, denn auch der Irak und Tunesien haben geheime Gespräche mit dem Staat Israel geführt, die auf eine Normalisierung abzielen.

Ergebnisse der Normalisierung

Im Gegensatz zu Jabolinsky verstehen die Israelis und US-Präsident Donald Trump die Unvermeidbarkeit einer Normalisierung der Beziehungen zu arabischen Ländern, darunter Saudi-Arabien, dessen herzliche Beziehungen zum Staat Israel noch nicht in formelle diplomatische Kontakte mündeten.

Befürworter der Normalisierung in der arabischen Welt argumentieren, dass diplomatische und gute Beziehungen zu dem Staat Israel es den arabischen Normalisierern ermöglichen würden, Druck auf ihn auszuüben, damit er den Palästinensern einige ihrer Rechte gewährt und die Besetzung der 1967 eroberten Gebiete beendet. Sie behaupten ferner, dass solche Beziehungen regionale Stabilität und Wohlstand mit sich bringen würden.

Dass die Normalisierung in den letzten 50 Jahren stattdessen zu Katastrophen, Kriegen, einer Ausweitung der Kolonialisierung, Widerstand und Völkermord geführt hat, scheint diese Fantasien nicht getrübt zu haben. Ein kurzer Rückblick auf die Folgen der Normalisierung könnte dieses Bild relativieren.

Einer der ersten Fälle betraf die Palästinenser selbst. Zwischen 1973 und 1977 begannen die PLO, insbesondere die Fatah und die Demokratische Front für die Befreiung Palästinas, sich in Europa mit Mitgliedern der israelischen Kommunistischen Partei und anderen „linken“ zionistischen Israelis zu treffen, um einen „Dialog“ aufzubauen. Während dieser Zeit unterbreitete die PLO verschiedene geheime Pläne für Verhandlungen mit der israelischen Regierung, darunter die Gründung eines Staates in der Westbank und im Gazastreifen und den Verzicht auf jegliche Ansprüche auf „israelisches“ Territorium.

Solche Vorschläge wurden direkt an den damaligen israelischen Premierminister Yitzhak Rabin geschickt, der sie jedoch rundweg ablehnte und den Israelis verbot, mit den Palästinensern zusammenzukommen.

Was die wirtschaftliche Lebensfähigkeit des von der PLO vorgeschlagenen Ministaates angeht, so argumentierte deren Vorsitzender Yasser Arafat bereits 1975: „Amilcar Cabral baut einen unabhängigen Staat in Guinea-Bissau auf, einem der kleinsten und ärmsten Staaten der Welt. Das Gleiche gilt für die Südjemeniten, die trotz der miserablen Lage in ihrem Land ihre Republik gegründet haben.“⁵

Die Hinwendung zur Suche nach einem „unabhängigen Staat“ anstelle der vollständigen Be-
freiung markierte einen grundlegenden Wandel in der Natur des palästinensischen Kampfes.
Nachdem die PLO jedoch diese Zugeständnisse an den Westen gemacht hatte, in der Hoff-
nung, als ausreichend „moderat“ zu gelten, um an künftigen Verhandlungen und der damals
geplanten Genfer Konferenz teilnehmen zu können, wurde sie vom ägyptischen Präsidenten
Anwar Sadat überrumpelt. Mit amerikanischer Unterstützung entschied sich Sadat für einen
Alleingang und reiste im November 1977, nach der Wahl Menachem Begins zum Premiermi-
nister und dem Machtantritt des Likud, direkt in den Staat Israel, zuvor hatte er bereits ge-
heime Verhandlungen mit israelischen Führern begonnen.

Separate Einigung

Sadat flog nicht nur in den Staat Israel, sondern erklärte sich auch bereit, vor dem israeli-
schen Parlament, der Knesset, in dem vom Staat Israel besetzten Jerusalem zu sprechen und
nicht in Tel Aviv, wo alle Länder damals ihre Botschaften hatten, um ihre Ablehnung der is-
raelischen völkerrechtswidrigen Annexion vom gesamten Jerusalem zu demonstrieren.

Da kein anderer arabischer Führer, geschweige denn die Palästinenser, zu dieser bevorste-
henden Reise konsultiert oder informiert worden war, zog Sadats Initiative den Sowjets, den
Mitvorsitzenden der geplanten Genfer Friedenskonferenz, und den arabischen Ländern den
Boden unter den Füßen weg, die alle zusammen mit der PLO seinen Besuch als Wegbereiter
für eine separate Einigung mit dem Staat Israel verurteilten.

Das Beharren auf getrennten Einigungen, eine seit langem vom Staat Israel verfolgte Strate-
gie, sollte die Interessen der arabischen Länder gegeneinander und gegen die Palästinenser
ausspielen, anstatt eine umfassende regionale Lösung angesichts der anhaltenden Kolonisie-
rung arabischen Landes anzustreben.

Sadat handelte schnell und wies die Vertreter der PLO aus Kairo aus. Im April 1979 verbann-
te die Arabische Liga Ägypten aus ihren Reihen und verlegte ihren Sitz von Kairo nach Tunis.
Die Mehrheit der arabischen Länder brach daraufhin die diplomatischen Beziehungen zu
Ägypten ab. Nachdem Sadat Ägypten aus dem militärischen Gleichgewicht mit dem Staat Is-
rael entfernt hatte, verschob sich das strategische Kräfteverhältnis rapide.

Noch bevor das Rahmenabkommen von Camp David im September 1978 geschlossen wurde
– das später mit der Unterzeichnung des Friedensvertrags in Washington im März 1979 rati-
fiziert wurde –, starteten die Israelis im März eine groß angelegte Invasion im Libanon, die
sich gegen die Guerillakämpfer der PLO richtete, deren Angriffe auf die israelische Siedlungs-
kolonie weitergingen.

Der Staat Israel marschierte ein, wohl wissend, dass die ägyptische Armee keine Bedrohung mehr darstellte. Die Invasion kostete mehr als 4.000 palästinensischen und libanesischen Zivilisten das Leben und trieb eine Viertelmillion Flüchtlinge aus dem Südlibanon nach Norden. Sie führte auch zum Einsatz der Interimstruppe der Vereinten Nationen im Libanon (Unifil) entlang der Grenze.

Der Staat Israel stützte sich auf lokale Kollaborateure im Libanon, darunter Major Sa'd Hadad, einen abtrünnigen libanesischen christlichen General, der die Südlibanesische Armee gründete, die sich mit dem Staat Israel gegen die PLO und linke libanische Kräfte verbündete.

Obwohl sich die israelischen Streitkräfte teilweise zurückzogen, besetzten sie weiterhin einen Streifen libanesischen Territoriums, den sie als „Sicherheitszone“ bezeichneten. Der Staat Israel griff die PLO-Streitkräfte in den folgenden vier Jahren weiterhin an, bevor es 1982 eine zweite massive Invasion des Landes startete, die die militärischen Fähigkeiten der PLO effektiv zerstörte.

Arabische Zugeständnisse

Die Verhandlungen von Camp David zwischen Ägypten und dem Staat Israel befassten sich auch mit der Zukunft der Westbank und des Gazastreifens, für die beide Parteien einen separaten Vertrag forderten.

Was den Sinai betrifft, so sah der Vertrag vom März 1979 den vollständigen Abzug der israelischen Streitkräfte innerhalb von drei Jahren und die Auflösung der dortigen israelischen Siedlungen vor. Der Sinai sollte entmilitarisiert bleiben, wobei nur ägyptische Polizeikräfte und nicht die ägyptische Armee auf der Halbinsel stationiert werden durften. Der Vertrag sah auch den Austausch von Botschaften zwischen den beiden Staaten vor.

Für die Westbank und den Gazastreifen sah das Rahmenabkommen von Camp David eine Übergangsphase von fünf Jahren vor, in der die palästinensischen Einwohner eine Selbstverwaltungsbehörde wählen sollten, die ihnen lediglich Autonomie gewährte, verbunden mit einem nur teilweisen Rückzug und einer Umgruppierung der israelischen Streitkräfte innerhalb der 1967 besetzten Gebiete.

Das vom Staat Israel angebotene Autonomiekonzept ging nicht über das hinaus, was der Vorsitzende der Zionistischen Organisation, Chaim Weizmann, 1930 als maximale Konzession bezeichnet hatte, die die zionistischen Siedler den Palästinensern jemals machen könnten.⁶ Offensichtlich hatte sich die Position der Zionisten in den vergangenen vier Jahrzehnten nicht geändert.

Die Ägypter wollten dennoch weiter verhandeln mit den Israelis und Amerikanern, um einen umfassenden Frieden im Nahen Osten zu schließen, mit dem Zielsdatum 26. Mai 1980. Diese Gespräche wurden jedoch weder wieder aufgenommen noch abgeschlossen, und die Angelegenheit wurde stillschweigend aufgegeben.

Der israelische Vorschlag enthielt keinerlei Erwähnung eines palästinensischen Staates, keinen Hinweis auf die Rechte der Flüchtlinge oder des Status von Jerusalem. Selbstbestimmung wurde auf Autonomie reduziert, und Begin erklärte offen seine Absicht, die Gebiete nach Ablauf der Übergangszeit zu annexieren.

Es wurde nicht nur die Frage der Siedlungen nicht gelöst, sondern Begin hatte 1979 sogar ein neu belebtes Siedlungsprogramm gestartet, um die Demografie der palästinensischen Gebiete zu verändern und eine israelische Siedlermehrheit zu etablieren.

Erneute Angriffe

Nach der Normalisierung der Beziehungen zu Ägypten in Camp David unternahm der Staat Israel im Juli 1980 Schritte zur formellen Annexion Ost-Jerusalems, was sofort durch die Resolution 478 des UN-Sicherheitsrats verurteilt wurde, die die Annexion für „null und nichtig“ erklärte. Es folgte die Annexion der syrischen Golanhöhen durch den Staat Israel im Dezember 1981, die ebenfalls durch die Resolution 497 des UN-Sicherheitsrats als „null und nichtig“ verurteilt wurde.

Im Juli 1981 vermittelte die UNO einen Waffenstillstand zwischen der PLO und dem Staat Israel. Die PLO verstieß in den folgenden elf Monaten kein einziges Mal dagegen, obwohl der Staat Israel ihn wiederholt brach 7. Im April 1982 bombardierten israelische Streitkräfte den Libanon, töteten dabei 25 Menschen und verletzten 80, ohne Vergeltungsmaßnahmen zu provozieren. Einige Wochen später tötete ein zweiter israelischer Bombenangriff weitere 11 Menschen, was eine begrenzte Reaktion der PLO hervorrief, die keine Opfer forderte. Unterdessen startete der Staat Israel im Juni 1981 einen Angriff, bei dem es den irakischen Kernreaktor zerstörte, der keine nuklearen Waffenfähigkeiten besaß.

Der Staat Israel fuhr fort, Zugeständnisse der Palästinenser und Ägypter zu begrüßen, während er sich weigerte, den Palästinensern irgendwelche Rechte zuzugestehen. 1981 verkündete der saudische Kronprinz Fahd einen Friedensplan, der die Anerkennung der israelischen Siedlungen durch die arabischen Staaten im Austausch für die Beendigung der Besetzung der 1967 eroberten Gebiete und die Gründung eines palästinensischen Staates vorsah.

Man hoffte, dass dies den israelischen Status als Hauptfeind der Araber beenden und durch den Iran ersetzen würde, der gerade eine antiamerikanische Revolution inszeniert und den

tyrannischen Schah gestürzt hatte. Die Amerikaner lobten den Plan vorsichtig, Arafat begrüßte ihn, während die Israelis seine Bedingungen ablehnten, aber die Aussicht auf regionale Anerkennung begrüßten.

Zusammen ermutigten das Camp-David-Abkommen und der Friedensplan von Fahd den Staat Israel dazu, im Juni 1982 eine zweite Invasion im Libanon zu starten, bei der etwa 20.000 palästinensische und libanesische Zivilisten getötet und eine weitere halbe Million Menschen zu Flüchtlingen wurden.

Diese israelische Reaktion auf Zugeständnisse und Versprechen der Normalisierung hat sich fortgesetzt. Auch heute noch wird die Bereitschaft der libanesischen Regierung, den israelischen und US-amerikanischen Forderungen nach einer möglichen Normalisierung nachzukommen, mit erneuten israelischen Angriffen auf den Libanon und einer weiteren Besetzung seines Territoriums beantwortet.

Straffreiheit gewährt

Nach der Normalisierung zwischen dem Staat Israel und der PLO im Jahr 1993 und zwischen Jordanien und dem Staat Israel im Jahr 1994 wurden die Palästinenser zu einer von den Israelis beauftragten repressiven Kraft gegen ihr eigenes Volk, während Jordanien zunehmend freundschaftliche Beziehungen zum Staat Israel pflegte, obwohl dieser seine Besatzung weiter intensivierte.

Entgegen der amerikanischen und proamerikanischen arabischen Propaganda, dass eine Normalisierung zur Stabilisierung der Region beitragen, den palästinensischen Widerstand unterdrücken und die Rechte der Palästinenser wiederherstellen würde, hat die „Normalisierung“ der PLO und der arabischen Staaten mit dem Staat Israel stattdessen zu massiven israelischen Invasionen, einer verstärkten Siedlungspolitik, anhaltendem palästinensischem Widerstand sowie zuletzt zu Völkermord geführt.

Als Belohnung für die arabischen Normalisierer hat Netanyahu sogar offen von einem „Groß-Israel“ gesprochen, das die Gebiete einiger arabischer Staaten umfasst, die sich für eine Normalisierung einsetzen.

Die Normalisierung hat auch Länder wie Ägypten und Jordanien nicht vor der israelischen Feindseligkeit verschont, die ständig von israelischen Führern bedroht werden, und sogar die Vermittler aus Katar wurden bombardiert als Gegenleistung für ihre Bemühungen, auf Geheiß der USA und des Staates Israel. Erstaunlich ist, dass trotz dieser düsteren historischen Bilanz die Araber auf der Seite der Normalisierer weiterhin die Hoffnung hegen, dass Donald

Trumps Bemühungen um eine Ausweitung der Normalisierungspolitik mit dem Staat Israel zu Stabilität und Frieden in der Region führen werden.

Dass Israel Katar bombardiert hat sowie derzeit Syrien und den Libanon mit Luftangriffen überzieht, deren Staatschefs offen um eine Normalisierung werben, und überdies mehr Land besetzt, hat dieser Pro-Normalisierungs-Propaganda kaum einen Dämpfer versetzt. Die Vorstellung, dass Zusammenarbeit und Normalisierung den palästinensischen Widerstand auslöschen würden, hat sich als ebenso illusorisch erwiesen.

Joseph Massad ist Professor für moderne arabische Politik und Geistesgeschichte an der Columbia University in New York. Er ist Autor zahlreicher Bücher, wissenschaftlicher Arbeiten und journalistischer Artikel. Zu seinen Werken zählen „Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan“ (Koloniale Effekte: Die Entstehung nationaler Identität in Jordanien), „Desiring Arabs“, „The Persistence of the Palestinian Question: Essays on Zionism and the Palestinians“ (Die Beständigkeit der Palästinafrage: Essays über Zionismus und die Palästinenser) und zuletzt „Islam in Liberalism“ (Islam im Liberalismus). Seine Bücher und Artikel wurden in ein Dutzend Sprachen übersetzt.

1 <https://www.aljazeera.com/news/2025/11/6/kazakhstan-which-already-recognises-israel-to-join-abraham-accords>

<https://www.nytimes.com/2025/11/06/us/politics/kazakhstan-abraham-accords.html>

2 <https://www.politico.com/news/2023/08/27/israel-foreign-minister-meets-libyan-countrapart-00113148>

3 <https://www.marxists.de/middleast/ironwall/ironwall.htm>

4 <https://www.timesofisrael.com/three-iraqi-delegations-said-to-make-unprecedented-israel-visits-meet-officials/>

<https://www.israelhayom.com/2022/06/08/thaw-in-relations-between-israel-tunisia-in-the-works-algeria-reportedly-trying-to-derail-effort/>

5 [https://www.google.jo/books/edition/The_PLO/zYttAAAAMAAJ?hl=en&gbpv=1&bsq=Alain+gresh+the+PLO+the+struggle+within&printsec=frontcover](https://www.google.jo/books/edition/The_PLO/zYttAAAAMAAJ?hl=en&gbpv=1&bsq=Alain+gresh+the+PLO+the+struggle+within&dq=Alain+gresh+the+PLO+the+struggle+within&printsec=frontcover)

6 <https://israeled.org/wp-content/uploads/2015/06/Weizmann-vol-14.pdf>

7 https://www.google.jo/books/edition/The_Gun_and_the_Olive_Branch/7p-vRf_lgd4C?hl=en

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/why-arab-normalisation-israel-means-more-colonisation>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de